

Einmal wöch. Bezugspreis für Dezbr. 3,00 M. einjähr. ...

Sächsische Volkszeitung

Im Falle höherer Gewalt erlischt jede Verpflichtung auf Lieferung ...

Fahrräder Preßlo Ersatzteile billigst M. Stirl Dresden - A. Wettinerstraße 43

Ed. Wohlauf Dresden - A. Prager Str. 34 Handschuhe Strümpfe Krawatten

Verkaufsstelle, Druck und Verlag: Saxonia ...

Für christliche Politik und Kultur

Redaktion der Sächsischen Volkszeitung ...

Plastische Metallbuchstaben

SCHILDER - KNÖBEL & SOHN Fernsprecher 17972 DRESDEN Pillnitzer Straße 19

Feine Glasschilder

Weihnachtsbeihilfen für Erwerbslose, Sozial- und Kleinrentner

Von Abgeordneten Andre - Stuttgart

„Das Zentrum hat es wieder geschafft“, sagte dieser Tage ein demokratischer Abgeordneter ...

Aus dem Betrage von 25 Millionen M. sollen als bald als einmalige Notmaßnahme gezahlt werden:

- 1. an die Hauptunterstützungsempfänger aus der Erwerbslosenfürsorge ... 2. an die Empfänger von Renten aus der Invalidenversicherung ... 3. an die zum Empfang von Kleinrentnerfürsorge berechtigten Personen ...

Bevor der Antrag im sozialpolitischen Ausschuss des Reichstages gestellt und im Hauptausschuss endgültig verabschiedet worden ist, wurden über die Gewährung dieser Weihnachtsbeihilfen eingehende Verhandlungen mit der Reichsregierung geführt ...

Wie stets, versuchten auch hier die Sozialdemokraten und Kommunisten das Wasser auf ihre Mühlen zu lenken. Die Sozialdemokraten haben es aber unterlassen, bei den Verhandlungen über die Weihnachtszulagen an die Beamten auch nur mit einem Wort einmalige Beihilfen für Erwerbslose, Sozial- und Kleinrentner für Weihnachten zu fordern ...

Die „Bescherung“

Nötige Betrachtungen zur dritten Weihnachtskrise — Die Deutschnationalen haben ihre große Stunde verjährt — Uebermals eine Minderheitsregierung?

Aus parlamentarischen Kreisen wird uns geschrieben: Was sind wir Deutsche noch für ein „politisches“ Volk! In einem Augenblick, in welchem die deutsche Außenpolitik mit einem ungewissen Erfolge abschließt ...

Und nun erleben wir zum dritten Male das Schauspiel, daß gerade zu Weihnachten das deutsche Volk eine „Bescherung“ in Gestalt einer Regierungskrise erhält ...

Ueber all diese, unter dem parlamentarischen System Selbstverständlichkeiten darstellende Frage hat man sich im deutschen Reichstago gar kein Kopfzerbrechen gemacht ...

Also um eine Regierung der Mitte zu schaffen, soll die Regierung der Mitte gestürzt werden, und das ist der Weisheit letzter Schluß für die Politik der Regierungsführer!

Allerdings war das Bild, das die Vorgänge um den Sturz der Regierung Marx bieten, recht kummerhaft. In den der Abstimmung über das Mißtrauensvotum vorangegangenen Etatsabstimmungen und besonders bei den überstiegenen, rein agitatorischen Anträgen, die weit über die Regierungsvorlage hinausgingen, haben sich Deutschnationale, Sozialdemokraten und Kommunisten immer wieder zusammengefunden, um gegen die Regierungsparteien und gegen die Regierung zu stimmen ...

des Volkes und des Landes mit sich bringen müßte. Und dennoch wird lediglich aus rein agitatorischen Gründen solchen Anträgen Beihilfe nach dem Vorgange beim Reich und Staat gewährt zugestimmt ...

Die Deutschnationalen haben wieder einmal eine große Stunde ungenutzt gelassen. Jetzt wäre der Augenblick gewesen, in dem sich auf der großen einheitlichen nationalen Linie die Deutschnationalen mit den Mittelparteien hätten finden können ...

Und nun sieht man die Deutschnationalen in der Abstimmung über das sozialdemokratische Mißtrauensvotum Hand in Hand mit den Sozialdemokraten!

Das ist ein geradezu niederschmetterndes Bild gewesen, als sich die Deutschnationalen mit den Sozialdemokraten für Scheidemann und gegen die Reichswehr erhoben.

Selbst die Deutsche Volkspartei hat in ihrer Pressekorrespondenz ausgesprochen:

„Was werden die Deutschnationalen tun? Werden sie die Regierung im Kampf um die Reichswehr im Stich lassen, so wie sie im Mai Dr. Luther im Kampfe um die Handelsflotte lassen ließen? Wer jetzt gegen das Kabinett stimmt, der stimmt für Scheidemann!“

In einer anderen offiziellen Erklärung, die die Deutsche Volkspartei nach dem Sturz der Regierung abgab, wird ausgesprochen, daß die Deutschnationalen dem Abgeordneten Scheidemann zu einem unverdienten Erfolge verholfen hätten.

In der Tat: so liegen die Dinge. Mögen die Deutschnationalen das mit aller Ueberredungskunst zu bestreiten suchen. Der Effekt ist da, die Deutschnationalen haben im Bunde mit den Sozialdemokraten und den Kommunisten die Regierung Marx gestürzt, die in einem unglücklichen Kampfe um die Erhaltung der Reichswehr als ein nationales Instrument mit der Sozialdemokratie und den Kommunisten lag!

Und für diese „Bescherung“ muß sich das ganze deutsche Volk bei den Deutschnationalen bedanken!

kratischen Antrag! Er würde zu Agitationszwecken gestellt, an sein „Durchbringen“ glaubten die Antragsteller selbst nicht.

Im Plenum des Reichstages führte die ganze Angelegenheit zu einer ebenso gründlichen wie stielweise scharfen Auseinandersetzung zwischen der Sozialdemokratie und dem Zentrum. Auf die zum Teil irreführende Sachdarstellung der Abgeordneten Hoch und Frau Schröder (beide Sozialdemokraten) antwortete in klarer und überzeugender Rede namens des Zentrums die Frau Abgeordnete Teusch. Gegenüber den sozialdemokratischen Verdunklungsmanövern betonte sie einleitend, daß es Zeit sei, die breiteste Öffentlichkeit über das Zustandekommen dieser Weihnachtsnotstandsaktion zu informieren ...

macht werden könnte, ohne auch an die Kreise zu denken, die man nach der Fürsorgepflichtverordnung unter die Sozialbedürftigen zählt. Im weiteren Verlauf ihrer Ausführungen wies sodann Frau Teusch die Unzumutbarkeit und sachliche Unmöglichkeit, den sozialdemokratischen Antrag zur Annahme und raschen Durchführung bringen zu können, nach. Der Zentrumsantrag verbürge allein die Möglichkeit der Durchführung noch vor Weihnachten.

Es würde zu weit führen, auf weitere Einzelheiten einzugehen. Hier kommt es nur darauf an, festzustellen, daß der Frau Abgeordnete Teusch der Beweis völlig gelungen ist, dahingehend, daß ohne die Zentrumsinitiative die langfristigen Erwerbslosen, sowie die Klein- und Sozialrentner überhaupt keine Weihnachtszulage erhalten haben würden. Gewiß sind die Beihilfen im Einzelfall gering. Ein Spatz in der Hand ist aber mehr wert, als eine Taube auf dem Dache. So kann ich diese Sachdarstellung mit den Worten der Frau Teusch im Reichstago schließen:

„Ich werde an dem, was ich gesagt habe, festhalten, in dem Bewußtsein, das Beste gewollt, und das Gute, was eben möglich war und ist, erreicht zu haben.“